

Vom Wert des deutschen Buches

In Gemeinschaft mit allen in der Reichsschrifttumskammer zusammengefaßten Verbänden begeben wir Buchhändler die erste Deutsche Buchwoche. Wir möchten erreichen, daß nicht nur die Kreise, die es nicht mehr nötig haben, sondern alle deutschen Menschen von der Idee des deutschen Buches ergriffen werden. Alle deutschen Menschen sollen eine Ahnung davon bekommen, welche *lebensdienlichen* Werte im deutschen Buche ihrer Erschließung durch den Leser harren.

Wir empfinden es hart, materiell wie ideell, daß die Zeitströmung sich in immer neuen Symptomen gegen das Buch zu richten scheint. Wir leben in einer Zeit der Tat und des eisernen Willens. Da ist für Buchstabenwissen und für leere Büchergelehrsamkeit kein Platz. Das wissen auch wir. Aber wir wissen auch das andere: daß Bücher nicht tot zu sein brauchen, daß es bei vielen Menschen gerade an der Energie und dem eisernen Willen fehlt, um aus edelen und gehaltvollen Büchern die fördernde und veredelnde Kraft sich herauszuarbeiten.

Wenn wir von der leichtesten Unterhaltungslektüre absehen, ist der Umgang mit Büchern zunächst nicht bequem. Es genügt nicht, daß man ein Buch in die Hand nimmt und es aufschlägt. Der lebendige Strom, der uns seinen Inhalt vermittelt, ist nicht am Buch einzuschalten, sondern am Leser. Wir erinnern uns, daß wir als Kinder, wenn wir des Lernens überdrüssig waren, mitunter das Buch unter das Kopfkissen legten in frommem Selbstbetrug, daß nun sein Inhalt am nächsten Tag in unserem Kopf drin sein müsse. Wir müssen innerlich bereit sein für das Buch. Ist aber der Strom erst eingeschaltet, dann läßt er uns nicht wieder los und wir nehmen das, was wir uns in der Stille aus dem Buch herausholen, mit in die tägliche Arbeit und den täglichen Kampf. Wer das erlebt hat, dem wird der Umgang mit Büchern so zum Bedürfnis, daß er nicht darauf verzichten kann und mit sich selbst unzufrieden ist, wenn er in der Hast und in den Pflichten des Tages längere Zeit keine Muße für ein gutes Buch gefunden hat.

Es gibt so mannigfache Arten von Büchern. Da sind zunächst die Bücher zum Lernen, mit deren einfachster Form, den Schulbüchern, jedermann einmal zu tun gehabt hat. Diese Bücher sind heute am meisten gefährdet, wenigstens soweit sie nicht für die Lernenden pflichtmäßig vorgeschrieben sind. Denn sie scheinen zum Intellektualismus hinzuführen, und gerade davon wollen wir uns ja frei machen. Sie scheinen hinzuführen, sie müssen es nicht. Sie sollen zu etwas ganz anderem führen, nämlich zum *Wissen*. Und wer will bestreiten, daß unser waffenloses und verarmtes Volk sich in erster Linie durch eine weitere unerhörte Steigerung seines Könnens aus der Not herauskämpfen muß? Nicht nur unsere Studierenden sind in ganz anderem Maße als bisher zur Vertiefung ihrer Kenntnisse auf die Benutzung von Büchern angewiesen. Alle Berufe haben, wenn sie ihre Leistungen pflichtgemäß steigern wollen, dazu Bücher nötig. Nicht damit wir Buchhändler etwas verdienen oder die bücherschreibenden Professoren ihre Beschäftigung haben, sondern weil neben der praktischen Schulung in Kursen und Berufsarbeit der einzelne einen Wissensstoff nur dann wirklich aufnimmt, wenn er ein Buch zu Hilfe nimmt.

Auch die ganz gelehrten Bücher, die nur die Spezialisten verstehen, haben im neuen Deutschland ihre große Aufgabe. Denn sie vermitteln, was einmal an Erkenntnissen gewonnen ist, den anderen Forschern, damit diese darauf weiterbauen können. Deshalb müssen nicht nur unsere öffentlichen Bibliotheken erhalten bleiben, sondern jeder, der dazu in der Lage ist, sollte sich auch seine Fachliteratur zu eigenem Besitz anschaffen, damit unser schwer kämpfender wissenschaftlicher Verlag nicht zum Erliegen kommt und dadurch der deutschen Wissenschaft unermesslicher Schaden zugefügt wird.

Dann bewahren unsere Bücher den Schatz der deutschen Dichtung der Vergangenheit und Gegenwart. Echte Dichtung ist weder eine Angelegenheit der Müßiggänger noch der »Gebildeten«. Sie geht jeden etwas an. Sie formt das Leben und den Leser. Zur Volksgesundheit gehört seelische Gesundheit. Wir möchten, daß unser seelisch gesundes Volk wieder mehr als bisher sich die Kraftquellen zunutze macht, welche die Dichtung bietet. Gerade die wertvollsten Dichtungen gibt es schon in den billigsten Ausgaben, oft billiger als das bescheidenste Vergnügen. Also darf keiner, der nicht gerade physisch Hunger leidet, sagen, für ihn seien Bücher zu teuer.

»Auch Bücher gehören zum täglichen Brot«. Diese glückliche Prägung des vorjährigen Winterhilfswerks weist dem Buch den Platz an, der ihm gebührt. Es gibt wahrhafte Lebensbücher, die man als dauernden Besitz und treueste Gefährten immer um sich haben muß. Jeder sollte von diesen Büchern einige oder eins als tägliches Brot ansehen und je nach seiner Art und dem Inhalt seines Lebens einige weitere dazu auswählen, damit er etwas als Eigenstes besitzt, das ihn weiterträgt und an dem er wächst. Namentlich unsere Jugend wollen wir schon früh an den Umgang mit edelen Büchern gewöhnen.

Doch auch jene anspruchslosen Bücher sollen erwähnt werden, die weder der großen Dichtung angehören noch den Leser wesentlich an Wissen und Weisheit bereichern, sondern ihn nur freundlich aus der Beschäftigung mit sich selbst wegführen und an fremden Schicksalen, fremden Ländern und Völkern Anteil nehmen lassen; Romane, Reisebeschreibungen, Lebensbilder, die unterhalten und doch zugleich helfen und in ihrer Weise ebenfalls zum täglichen Brot gehören können.

Der Wert des deutschen Buches ist unermesslich, für den einzelnen, für das Volk und für das Reich. Seine Wirksamkeit ist nicht auf die Grenzen unserer Heimat beschränkt. Als Boten unseres Wollens und Könnens gehen deutsche Bücher hinaus in die Fremde, zu deutschen Menschen, zu fremden Menschen. Möchte jeder, der es vermag, an der Verbreitung des deutschen Buches im Auslande mithelfen, sei es, daß er geeignete Bücher wegshenkt, — sei es, daß er in seinen Briefen immer wieder auf einzelne deutsche Bücher zu sprechen kommt, die ihm selbst etwas bedeuten.

Unsere Buchwoche fällt in die Zeit vor dem Weihnachtsfest und soll dazu beitragen, daß in diesem Jahr auf jedem Gabentisch, auf dem Platz eines jeden zu Beschenkenden das wertvolle deutsche Buch zu finden ist.

Hans Ferdinand Schulz.

Bücherspenden für Auslanddeutsche

Der in Nr. 257 des Börsenblattes vom 3. November bekanntgegebene Aufruf des Volksbundes für das Deutschtum im Ausland ist in der November-Ausgabe des »Volksdeutschen« veröffentlicht und über die Landesverbände an die Ortsgruppen des VDA verteilt worden. Dem Aufruf sind eine Bücherliste sowie zwei Bordrucke angefügt.

Vorschlagsliste:

Volk und Staat

Adolf Hitler, Mein Kampf. RM 7.20.

Roeller van den Bruck, Das Recht der jungen Völker. RM 6.—.

Karl Haushofer, Der nationalsozialistische Gedanke in der Welt. RM —.90.

Josef Magnus Behner, Das unsterbliche Reich. RM 3.60

Hermann Illmann, Durchbruch zur Nation. RM 4.80.

Richard Bahr, Volk jenseits der Grenzen. RM 9.50.

Hans Steinacher, Volkstum jenseits der Grenzen. RM —.80.

Heimat und Vaterland

Eugen Diesel, Das Land der Deutschen. RM 8.50.

Das blaue Buch: Deutschsüdost. RM 2.40

Eugen Diesel, Deutschland arbeitet. RM 2.25.

Klaus Thiede, Deutsche Bauernhäuser. RM 2.40.